

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Malerische Ansichten der Schlösser, Denkmäler und merkwürdigen Gegenden des Elsasses

Rothmüller, Jacques

Colmar, [1836]

Wasenburg

[urn:nbn:de:bsz:31-334474](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334474)

Wasenburg.

In allen Gegenden des Elsasses entdeckt man noch zahlreiche Spuren der Römerherrschaft; verschiedene Geschichtsforscher haben vermuthet, daß die Wasenburg in jenen Zeitraum hinaufreiche, und wirklich liest man noch am Eingange des Schlosses folgende Inschrift:

«Deo Mercurio, attegiam tegulitiam compositam, Severinius Satullinus, Caji filius, ex voto posuit, lubens, loco monumenti.»

Der Sinn dieser Inschrift ist: „Dem Gotte Merkur errichtete diese aus Backsteinen erbaute Kapelle, Severinius Satullinus, Caji Sohn, als Gelübde zum freiwilligen Geschenke.“ Specklin behauptet mit Bestimmtheit, daß die Gründung dieses Schlosses in die Römerzeit anzusetzen sey. Auch schiene eine Bildsäule Merkurs in halb erhabener Arbeit, welche Lucius Senexius diesem Gotte geweiht, eine alte Münze mit Constantins Bildniß, der untere Theil eines Altars, welcher unter Caracalla's Consulate ein Soldat der 8ten Legion errichtete und mehrere andere in neuerer Zeit aufgefundenen Alterthümer, Specklins Behauptung zu begünstigen. Diese Meinung wird indessen von Schöpflin bestritten; dieser giebt zwar zu, daß die Inschrift sich auf ein römisches Gebäude beziehe, beweist aber zugleich auch, daß dieselbe auf ein Denkmal frühern Ursprungs schließen lasse, als die heutige Burg, welche alle Merkmale des Mittelalters an sich trägt.

Beim nähern Anblicke des Thurmes, dessen Steine nicht diamantförmig zugehauen sind, wie die der meisten römischen Gebäude, und bei der Ansicht der Fenster, deren elegante gothische Form den Ursprung des Schlosses ins 11te oder 12te Jahrhundert ansetzt, ist man sehr geneigt, dem Geschichtsforscher des Elsasses beizupflichten. — Der Name Wasenburg dürfte sich von dem Worte Wasgau ableiten lassen; so hieß nämlich der Strich Landes, welcher sich von Zabern bis unterhalb Weißenburg erstreckt, und ehemals einen besondern Bezirk des Rheinischen Adels ausmachte.

Als erste Besitzer der Burg werden die Herren von Born genannt; daher wahrscheinlich auch die Namen der Städtchen Oberborn und Niederborn, welche zu ihrem Gebiete gehörten. Von dem Geschlechte Born kam dieselbe an die Herren von Lichtenberg, sodann an die Grafen von Hanau, und endlich an das Haus Gailing, das von den Grafen zu Hanau abstammt. Gegenwärtig gehört sie dem Grafen von Strahlenheim.

Obgleich die Wasenburg seit mehr als 300 Jahren nicht mehr bewohnt wird, so hat sie doch dem Zahne der Zeit Trost geboten: mehrere Theile des Schlosses sind noch sehr wohl erhalten. Man bemerkt daselbst noch ein Kamin, das bis ans Ende der Mauer hinaufreicht und einen weiten Ritteraal, welcher nicht ohne Geschmack und Zierrath ist. In der Nähe des Thurmes erhebt sich gegen Abend ein ungeheurer Felsen, dessen Spitze breiter ist als die Basis, und welcher über 30 Fuß Höhe und 60 Mannschritte im Umfange beträgt. Die Oberfläche desselben ist durchaus eben; wahrscheinlich hat er in frühern Zeiten den Bewohnern des Schlosses als Beobachtungs- und Vertheidigungspunkt gedient.

Die Wasenburg ist ganz in der Nähe von Niederbronn gelegen und ladet zur Sommerzeit zahlreiche Caravanen von Badegästen zu ihren merkwürdigen Ruinen ein. Das Niederbronner Bad ist seit undenklichen Zeiten bekannt; zahlreiche Münzen, die in den beiden die Heilquellen enthaltenden Becken aufgefunden worden, scheinen zu beweisen, daß es von den Römern errichtet wurde.

Die Geschichte hat uns kein merkwürdiges Ereigniß aufbewahrt, dessen Schauplatz diese Burg gewesen wäre; eben so wenig läßt sich bestimmen, warum sie seit mehreren Jahrhunderten unbewohnt geblieben ist.